

# Vorbildliche Schulkinder



*«Stimmen die Voraussetzungen, kann die inklusive Schule ein Ort sein, an dem Kinder lernen, dass Menschen genauso vielfältig sind wie das tägliche Znüni.»*

Meine Tochter konnte den Tag kaum erwarten: Im August wurde sie nun endlich eingeschult. Erwartungsfroh sass sie in einer Schulbank und gab sich alle Mühe, eine vorbildliche Erstklässlerin zu sein. Die anderen Kinder sahen genauso aufgeregt aus, in verschiedenen Muttersprachen flüstern ihnen die Eltern beruhigende Worte zu. Ein besonders schüchterner Junge liess die Hand seiner Mutter erst Mitte der ersten Lektion los.

## **Auf Schwierigkeiten vorbereitet?**

Rein statistisch sass in dem Klassenzimmer meiner Tochter wohl der eine oder die andere mit Lernschwierigkeiten, vielleicht auch ein Kind mit einer chronischen Krankheit wie Diabetes oder Epilepsie. Doch auf den ersten Blick kann ich nicht erkennen, welche besonderen Herausforderungen die Kinder mitbringen. Ebenfalls nicht offensichtlich ist, wie gut die Schule auf Kinder mit Konzentrationsschwierigkeiten oder schweren Allergien eingestellt ist. Klar ist: Ein Kind in einem Rollstuhl habe ich noch nie an unserer Schule gesehen. Wie auch – schliesslich

ist unser über 100-jähriges Schulhaus nicht darauf eingestellt, dass nicht alle mit zwei gesunden Beinen die vielen Treppen hochrennen können. Das ist mir so richtig bewusst geworden, als ich mich vor ein paar Jahren mit gebrochenem Fuss in den Dachstock zum Elternabend meines Sohnes kämpfte. Eltern, die Treppen nicht bewältigen können, bekommen das Klassenzimmer ihrer Kinder nie zu sehen. Offensichtlich gibt es also noch Potenzial, die Situation zu verbessern. Wie gut das Schulhaus allerdings auf weniger offensichtliche Einschränkungen reagieren kann, weiss ich nicht.

## **Auf Verbindendes blicken**

Grundsätzlich wurde im Jahr 2011 im ganzen Kanton Luzern die sogenannte integrative Förderung eingeführt. Kinder, die aus unterschiedlichsten Gründen zusätzliche Unterstützung brauchen, sollen diese direkt im Klassenzimmer mit allen anderen Kindern bekommen. Sonder- und Kleinklassen wurden fast gänzlich abgeschafft und auch die Begabtenförderung sollte eigentlich im Klassenzimmer erfolgen.

Erste Untersuchungen zeigen, dass das nicht immer und überall gleich gut klappt. Die Regel ist es dennoch. Studien zeigen, dass inklusive Bildung funktioniert. Forschende von der Universität Manchester zum Beispiel konnten belegen, dass inklusive Schulen soziale Fähigkeiten fördern und Teamarbeit schulen. Und auch die OECD hat festgestellt, dass inklusive Bildung sehr effektiv sein kann, wenn genügend Ressourcen bereitgestellt werden – also zum Beispiel genügend gut ausgebildete Fachleute. Stimmen die Voraussetzungen, kann die inklusive Schule ein Ort sein, an dem Kinder lernen, dass Menschen genauso vielfältig sind wie das tägliche Znüni. Sie erleben, dass man besondere Fähigkeiten zum Wohl der Gruppe einsetzen kann. Und dass man als Klasse Kinder «mittragen» kann, die in dem einen oder anderen Bereich mehr Unterstützung brauchen. Sie lernen besser wahrzunehmen, was uns als Menschen verbindet, als das, was uns trennt. Wenn das gelingt, können Kinder nicht nur vorbildliche Schüler und Schülerinnen sein, sondern eine Inspiration für alle.

*Anna Chudozilov*

(Bild: by Freepik.com)